

# Ein fast schon vergessenes Flurdenkmal

Der **WELLER-GEDENKSTEIN** in der Mönau wurde jetzt behutsam restauriert.

ERLANGEN. Auf Initiative des Heimat- und Geschichtsvereins, AK Kosbach, wurde der Weller-Gedenkstein in der Mönau restauriert. Die ausführende Firma beseitigte die Absandungen und erneuerte die Inschrift auf dem Gedenkstein. Damit wurde ein fast vergessenes Flurdenkmal aus dem Dornröschenschlaf gerissen.

Selbst bei alten Kosbachern war dieses Flurdenkmal in Vergessenheit geraten. Auch in der topographischen Karte des Landesvermessungsamtes ist dieses Flurdenkmal nicht eingezeichnet. Nachforschungen ergaben, dass dieser Stein auf den Unfalltod der Katharina Weller, geb. Weller im Jahre 1931 zurückgeht. Katharina Weller wurde am 27. August 1896 in Kosbach geboren und heiratete ihren Großcousin Michael Weller aus Büchenbach. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor.

Was aber war geschehen? Katharina Weller und ihr Mann waren mit Holzarbeiten am nördlichen Ufer des Dummetsweiher in der Gemarkung Wolfsgrube beschäftigt. Dabei wurde sie von einem Baum erschlagen. Zum Zeitpunkt ihres Todes am 8. Juni 1931 war sie mit dem siebten Kind hochschwanger.

Unter großer Anteilnahme der Büchenbacher und Kosbacher Bevölkerung wurde sie auf dem neuen Friedhof an der Forchheimer Straße beerdigt. Michael Weller heiratete nach geraumer Zeit die Schwester von Katharina Weller, Majia Weller um seine noch minderjährigen Kinder zu versorgen. Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor.

Die meisten Flurdenkmäler aus der hiesigen Gegend haben mittel- oder unmittelbar mit dem Tod zu tun. Für einen katholischen Christen



Die Absandungen auf dem Gedenkstein wurden beseitigt und die Inschrift auf dem Gedenkstein erneuert.

war die Sorge um das Seelenheil des Verstorbenen, der verschied, ohne die Sterbesakramente empfangen zu haben, ein großes Problem.

Um die Erinnerung an die geliebte Gattin und Mutter wach zu halten, ließ die Familie diesen Stein am Unglücksort setzen. Die Arbeit wurde vom Büchenbacher Maurermeister Georg Schmeißer 1931 in Sandstein ausgeführt. Dieser Brauch der Errichtung eines Gedenksteines oder eines Kreuzes hat sich auch heute noch, vor allem in katholischen Gegenden erhalten.

Mit der Restaurierung ließ der AK Kosbach die zweiundzwanzigste Marter im Raum Erlangen erneuern und machte sich damit selbst ein Geburtstagsgeschenk. Er besteht nun seit 35 Jahren und wird seitdem von dem Obmann Peter Dühorn geleitet.

PETER DÜHORN